

Elterninitiativen im Kontext sozialer und ethnischer Ungleichheit

Nina Hogrebe, Johanna Mierendorff

1 Einleitung

Die Kindertagesbetreuung in Deutschland ist durch eine heterogene Trägerlandschaft geprägt. Elterninitiativen gelten dabei als besondere Organisationsform, denn diese oftmals kleinen, eingruppierten Kindertageseinrichtungen (Kitas) gründen und betreiben Eltern in der Regel als gemeinnützige Vereine selbst. Als Vereinsvorstand bzw. -mitglied haben sie die Verantwortung für die Einrichtung und die Mitarbeitenden (Riechers, 2021). Zugleich sind Elterninitiativ-Kitas Teil des öffentlich geförderten Regelangebots der Kindertagesbetreuung und können grundsätzlich von allen Kindern besucht werden. Wenngleich der Forschungsstand diesbezüglich bislang noch rudimentär ist, verweisen jedoch erste Arbeiten darauf, dass Elterninitiativen signifikant niedrigere Anteile an sozial und ethnisch benachteiligten Kindern aufweisen als die Einrichtungen anderer freier und öffentlicher Träger.

2 Elterninitiativen im Kontext von Segregation – Forschungsstand

Für Deutschland gibt es wenige Untersuchungen, die sich mit Segregation im Elementarbereich befassen. Die Studien, die es gibt, verweisen darauf, dass es große Unterschiede in der Zusammensetzung von Kitas gibt, die sich nicht nur national und regional zeigen (Hogrebe et al., 2021), sondern auch innerhalb von Städten und Stadtteilen (Hock et al., 2014; Hogrebe, 2014) und mit der Trägerschaft von Einrichtungen in Verbindung gebracht werden (Hogrebe, 2016; Strohmeier et al., 2014). Am Beispiel einer Kommune konnte Hogrebe (2016) zeigen, dass die Anteile an Kindern mit Migrationshintergrund bei Elterninitiativen mit unter zehn Prozent deutlich niedriger sind als in kirchlichen und öffentlichen Kitas und sich diese Differenzen über einen Zeitraum von fast zehn Jahren als stabil erweisen (*siehe Abbildung 1*, linke Seite). Auf der Basis von nationalen Bildungsstudien haben Hogrebe et al. (2023) darüber hinaus herausgearbeitet, dass Elterninitiativen sich als einzige Einrichtungsform auch deutschlandweit durchgängig durch vergleichsweise niedrige Anteile an Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache auszeichnen (*siehe Abbildung 1*, rechte Seite).